

führung der allgemeinen Wehrpflicht das ganze Volk kriegstüchtig gemacht. Auch als Stein, von Napoleon geächtet, nach Rußland fliehen mußte, regierte der König in seinem Sinne weiter. Bald regte sich allerwärts Vaterlandsliebe und Franzosenhaß. Fichte hielt seine zündenden „Reden an die deutsche Nation“, und der Turnvater Jahn übte die Kräfte von jung und alt.

5. Krankheit und Tod der Königin. Mit großer Freude gewahrte die Königin Luise dieses Erwachen des Volksgeistes. Der Gram um des Vaterlandes Not, die Anstrengungen der Flucht bis Königsberg und Memel, bei schwerer Krankheit im Winter, hatten den Todeskeim in sie gelegt. Im Sommer 1810 reiste sie zu ihrem Vater nach Hohenzieritz in Meckl.-Str., wo sie am 19. Juli starb. Mit dem Könige trauerte ganz Deutschland um die edelste der Frauen.

6. Napoleon stand in dieser Zeit auf der Höhe seiner Macht, nachdem er Oesterreich 1809 nochmals besiegt und eine österröichische Prinzessin zur Gemahlin erhalten hatte. — Auch einzelne Volkserhebungen vermochte er zu bezwingen, so die der Tiroler unter Andreas Hofer und die des Majors Schill in Stralsund. Napoleon vernichtete alte Staaten und verleibte sie Frankreich ein oder gab sie seinen Verwandten, so seinem Bruder Jerome das Königreich Westfalen.

§ 23. Die Befreiungskriege.

1. Zug nach Rußland. Auch der mächtige Kaiser Alexander von Rußland hatte eine Zeitlang zu Napoleons Freunden gehört und in seinem Reiche den Handel mit England verboten (Kontinental Sperre). Doch schadete er hierdurch des eigenen Reiches. Als er nun die Sperre aufhob, begann Napoleon mit ihm den Krieg. Mit einem Heere von $\frac{1}{2}$ Million Streiter fiel Napoleon 1812 in Rußland ein, schlug in 2 Schlachten die Russen und rückte bis Moskau vor. Hier hofften die ermatteten Krieger Erholung zu finden. Aber die Russen zündeten ihre eigene Hauptstadt an; Napoleons Friedensvorschlage wurden zurückerwiesen, und so mußte derselbe den Rückzug antreten. Sehr früh und streng trat der Winter ein. Durch Hunger, Frost und die Verfolgung der Kosaken kamen viele Franzosen um. Bei dem Übergange über die Verefina brachen die Brücken, und Tausende kamen in den Fluten um oder wurden von den Russen gefangen. Napoleon überließ die Trümmer seines Heeres ihrem Schicksal und eilte nach Paris.

2. Preußens Erhebung. Jetzt erkannte man in Preußen, daß die Stunde der Befreiung geschlagen habe. General York, der Führer des preußischen Hilfsheeres, welches Napoleon hatte folgen müssen, verband sich mit den Russen. Der König ging, um aus der Gewalt der Franzosen zu kommen, von Berlin nach Breslau, schloß mit Rußland ein Bündnis, stiftete am Geburtstage der Königin Luise (10. März) das Eiserne Kreuz und rief am 17. März sein ganzes Volk zu den Waffen. — Das Volk blieb die Antwort nicht schuldig: Greise, Männer und Jünglinge aus allen Lebenskreisen eilten herbei, um „mit Gott, für König und Vaterland“ zu streiten. Wer nicht mitziehen konnte, der gab das Kostbarste seiner Habe zur Ausrüstung der Krieger. Gehoben wurde diese Begeisterung durch die herrlichen Freiheitsgesänge von Arndt, Körner, Schenkendorf und Rückert.

3. Im Mai 1813 rückte Napoleon mit einem großen Heere nach Sachsen. Preußen und Russen griffen ihn bei Großgörschen und Lützen an. Trotz der größten Tapferkeit der Preußen unter Blüchers Führung siegte Napoleon. Hier empfing Scharnhorst die Todeswunde. (Schenkendorf: Scharnhorsts Tod.)